

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 48

Artikel: Die Reorganisation des preussischen Kriegsministeriums

Autor: E.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

Nr. 48.

Basel, 26. November.

1898.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Reorganisation des preussischen Kriegsministeriums. — Die Herbstmanöver 1898. (Fortsetzung.) — G. Wolff: Das militärische Echo. — G. Neudeck: Das kleine Buch von der Marine. — Ausland: Deutschland: Neu-Ulm: Gedenktafel. Österreich: 50jähriges Regierungsjubiläum. Italien: Reservisten. Radfahrer. — Verschiedenes: Die Motorwagen im Heere. Englische Pairs unter den Offizieren in den Kolonien. — Bibliographie.

Die Reorganisation des preussischen Kriegsministeriums.

In Preussen ist der Kriegsminister des „Königs Minister“. Es liegt dies in der Natur der ganzen Entwicklung des preussischen Staates. Die Thätigkeit, welche die preussische Armeeverwaltung, welche in dem Kriegsministerium gipfelt, seit zwei Jahrhunderten entfaltet, steht in innigster Wechselwirkung zu den Errungenschaften, welche das Heer vom grossen Kurfürsten an bis auf Wilhelm I. zu verzeichnen hat. Eine in der Geschichte ihresgleichen suchende Vorarbeit bewältigte das Kriegsministerium nach den Ereignissen von 1806 und 1807 bis zum Beginn der Befreiungskriege und während derselben. Der Kulminationspunkt des Schaffens aber in dieser Zeit fällt in die hundert Tage nach der Rückkehr Napoleons von Elba bis zu seinem endgiltigen Sturze. Eine zweite welthistorische Epoche bildet die Amtsführung Roon's von 1859 bis 1873. Seinem grossartigen Reorganisationstalente und der Offenheit, mit welcher Roon die Mängel, die er 1849 im badischen Feldzuge und anlässlich der Mobilmachung von 1859 wahrgenommen hatte, darlegte, hatte er auch seine Berufung als Kriegsminister zu danken. Seiner rastlosen Thätigkeit sind auch die Erfolge von 1864/66 und 1870/71 zum guten Teile zuzuschreiben. Seine Nachfolger, besonders Bronsart von Schellendorf II. und der jetzige Minister von Gossler, sind nicht stille gestanden. Mit dem 1. Oktober traten tief einschneidende Änderungen in der Gliederung des preussischen Kriegsministeriums ein, welche zugleich ein anschauliches Bild von der ungeheuren Thätigkeit und der verantwor-

tungsreichen Arbeit dieser Behörde gewähren. Vor allem tritt eine Feldzeugmeisterei in Kraft, deren Geschäftsbereich sich auf die technischen Institute der Infanterie und Artillerie (Gewehr- und Munitionsfabriken, Artilleriewerkstätten und Feuerwerker-Laboratorien etc.), auf das Personal und Material der Artillerie- und Traindepots und das Feldgerät der Infanterie und Kavallerie erstreckt. Neu errichtet wird ferner eine Remonteinspektion. Das Kriegsministerium wird künftig umfassen: Das Centraldepartement, das Versorgungs- und Justizdepartement, die Remonteinspektion und die Medizinalabteilung. An der Spitze der Remonteabteilung steht ein General, an der der andern Departements ein Generalmajor oder Generalleutnant; dem Medizinalwesen ist der Generalstabsarzt der Armee vorgesetzt. Die Departements zerfallen in Abteilungen, denen Stabsoffiziere im Range von Regimentskommandeuren oder höhere Militärbeamten vorstehen. Das Centraldepartement zerfällt in die Ministerial- und Intendanturabteilung. Hier werden die Personalien der Offiziere und Beamten behandelt, ferner die parlamentarischen Angelegenheiten, die Zulassung fremdherrlicher Offiziere zu Dienstleistungen, Besichtigungen etc., die in das Gebiet der Militärstatistik und -Literatur einschlagenden Fragen. Das allgemeine Kriegsdepartement zerfällt in sechs Abteilungen und zwar für: Organisation und Ersatz der Armee in Krieg und Frieden; allgemeine Landesverteidigung; grössere Truppenübungen; Militärkonventionen; Dienstvorschriften; Erziehungs- und Bildungswesen und Arbeiterangelegenheiten. Das Departement der Armeeverwaltung hat fünf Abteilungen: Kassen-, Verpflegungs-, Bekleidungs-,

Unterkunfts- und Bauabteilung. Hier wird der Hauptetat, sowie der preussische Etat aufgestellt. Hierher gehört auch die Lebensversicherungsanstalt der Armee und Marine. In das Versorgungs- und Justizdepartement fallen die Pensionssachen, Gerichts- und Kirchenwesen, die ehrengerichtlichen, die Disziplinar- und Beschwerdeangelegenheiten. Der Medizinalabteilung untersteht das ganze Sanitätswesen im Frieden, Feld- und Belagerungszustand. Diese Gliederung des preussischen Kriegsministeriums, der vielköpfigsten Behörde im ganzen Reiche, ist klar und durchsichtig und behufs einer raschen Bewältigung der Geschäfte organisiert. Sie umfasst 70 Offiziere im General- und Stabsoffiziersrang, 8 Ärzte, 35 höhere Militärbeamte und ein zahlreiches Unterpersonal, von einheitlichem Willen geleitet und daher befähigt, im Krieg und Frieden bedeutende Aufgaben zu lösen.

E. M.

Die Herbstmanöver 1898.

Das Divisionsmanöver vom 10. September.

(Fortsetzung.)

Um 7 Uhr 15 stand die Süddivision mit den Regimentern 29, 31, 32, der Guidenkomp. 8 und dem Artillerie-Regiment in der Bereitschaftsstellung in der Waldlichtung bei Sommeri gegen feindliche Einsicht vollständig gedeckt; die Infanterieregimenter neben einander, in drei Treffen gegliedert, Regiment 29 rechts, Regiment 31 mit 2 Bataillonen (92 und 93) in der Mitte, Regt. 32 links, Guidenkomp. 8 links davon im ersten Treffen; Art.-Regt. 8 hinter der Infanterie, Abteilung I im vierten, Abteilung II im fünften Treffen. Bat. 91 hatte schon vorher, ohne mit dem Feinde in Berührung gekommen zu sein, die Waldlisière nördlich und westlich Sommeri besetzt und deckte die Bereitschaftsstellung.

Das Inf.-Regt. 30 hielt die am Abend und am frühen Morgen verstärkte Stellung am rechten Flügel, vom Kamm westlich Grod über Grod nach Winterswyl besetzt und zwar:

Bat. 90 auf dem Kamm, gegen Müswangen und zwischen Grod und dem Kamm eingeschnitten;

Bat. 88, von Grod (inkl.) bis zur Strasse Brunnwyl-Geltwyl;

Bat. 89, Winterschwyl und Kuppe östlich Winterschwyl; Geniehalbbat. 8, noch in Winterschwyl, wurde später, 8 Uhr 35, als Abschnittsreserve nach Brunnwyl gezogen.

Kav.-Regt. 8 stand nördlich Beinwyl zum Vorgehen bereit. Vortruppen waren überall vorgeschoben.

Die Telegraphenkompanie war noch mit der Erstellung der Telephonleitung Horben-Brunnwyl-Beinwyl beschäftigt.

Um 7 Uhr 25 erteilte der Divisionskommandant der Guidenkompanie 8 den Befehl, je einen Abmarsch dem Divisionsstab und den Brigadestäben XV und XVI abzugeben, mit dem übrigen Teil sofort in der Richtung Schongau den Westabhang des Lindenberg aufzuklären. Sodann legte der Divisionskommandant den Unterführern die Situation, sowie seine Absicht dar, die dahin gieng, „den Angriff des Gegners abzuhalten und dann auf dem linken Flügel mit 9 Bataillonen vorzubrechen, entweder auf der West- oder Ostseite des Lindenberges.“

Um 8 Uhr stand die in Aussicht gestellte Verstärkung, das Art.-Regt. 12 (6 Batterien) bei Auw zur Verfügung des Kommandanten der Süddivision. Das Regiment hatte Befehl, über Beinwyl-Winterschwyl vorzumarschieren, eventuell bei Beinwyl sich am Kampfe zu beteiligen, eventuell noch eine Abteilung auf den Lindenberg hinaufzuziehen.

Zum Angriff auf die Stellung der VIII. Division war die Süddivision durch den Befehl vom 9. Sept. abends in zwei Kolonnen bereit gestellt worden. Die beiden Kolonnen wurden in ganz einfacher und naturgemässer Weise aus den beiden Dislokationsgruppen Schongau-Bettwyl und Muri-Buttwyl gebildet. Die Kolonne rechts war durch Zuteilung eines Bataillons (Nr. 40) der VII. Brigade um zwei Bataillone stärker als Kolonne links; mit ihr ritt auch der Divisionskommandant. An Artillerie waren beide Kolonnen gleich stark; jede hatte eine Abteilung von 2 Batterien der Divisions-Artillerie.

Die Kolonne rechts stand um 6 Uhr 30 im Rendez-vous bei Kretzhof bereit, gesichert durch Vorpostenbataillon 43. Um 7 Uhr 20 trat sie den Vormarsch an, in folgender Ordnung: Vorhutbataillon 40 und Sappeurkomp. 4/I; Gros: Bat. 45, Art.-Regt. 4/I, Bat. 46, 48, Vorpostenbat. 43 (welches sich nach Überschreitung der Vorpostenlinie durch die Vorhut sammelte und an die Kolonne anschloss). Marschrichtung: Peyerhof-Luckelhof und von hier gegen die Waldkuppe 869 und durch den Schlattwald gegen den zwischen Schlatt und Signalhöhe 850 (859) den Kamm krönenden Waldstreifen. Diese Kolonne war rechts und links von je einem Bataillon als Seitendeckung begleitet: Schützenbat. 4, als Seitendeckung rechts, zweigte bei Peierhof ab, durch den Graben des Tröletenbachs gegen Müswangen, von wo es sich gegen den Nordwestsaum des Waldes bei der Kuppe 819 entwickelte. Bat. 44 marschierte als Seitendeckung links vom Kretzhof direkt über die Höhe des Lindenberg gegen Schlatt und weiter in der Richtung auf die Signalhöhe 850 (859)-Horben. Südlich von Schlatt vereinigte sich das Bataillon wieder mit seiner Kolonne. Seine Aufgabe war, den Besitz